

Aktuelle Informationen zur Holzindustrie in Polen

(Übersetzung aus dem polnischen Original)

Holzindustrie in Polen

Die Holzindustrie beschäftigt in Polen etwa 300.000 Arbeitnehmer. In der Zeit der Wirtschaftstransformation entwickelte sich die Holzindustrie sehr schnell, und die Branche begann das ausländischen Investitionskapital in Anspruch zu nehmen. Staatswälder begannen im Jahre 1997 mit der Reform des Holzumlaufes. Das Ergebnis war der Rückgang des Produktionspotentials der Betriebe in dem Sektor (seit dem Jahr 1998), und in vielen Firmen, auch mit fremdem Kapital, kam es zu Problemen beim Zugang zum Holzrohstoff. Das Jahr 2002 hat dann eine Veränderung gebracht; die Staatswälder haben die Holzpreise gesenkt und die Möbel- und Holzindustrie begann sich wieder zu erholen. So war das Produktionswachstum im Jahr 2003 höher (24,1 %) als das der polnischen Industrie insgesamt (14,1%).¹ Im Jahre 2004 ist die verkaufte Produktion in der Abteilung Holz und Holzprodukte über 11,9% angewachsen. Am größten sind jedoch die Verkaufszahlen der Möbelhersteller gestiegen – um über 18,9%.² Die Hauptursache hierfür war der Beitritt Polens zur EU. Im Jahre 2005 erreichte Polen nach China, Italien und Deutschland den vierten Rang auf der Liste der größten Weltexporteure und hatte damit Kanada und die USA³ überholt. Im Jahre 2005 kam es im Vergleich zum Jahr 2004 zu bedeutenden Preisanstiegen bei den Holzpreisen. Die Schnittholzpreise für Nadelholz stiegen um über 5% und die für Laubschnittholz um über 9%.⁴ Ein Jahr später betrug der Preisanstieg nur noch 0,8% bzw. 0,6%.⁵ Im Jahre 2007 begann der Verkauf von Rohholz im Internethandel durch das Holz-Wald-Internetportal. Den Verkäufern wurden dadurch minimale Preise für Holz aufgezwungen und es wurden Transaktionssicherungen eingeführt. Gleichzeitig machten sich gravierende logistische Probleme bemerkbar. Die Entfernung von den Holzsammelplätzen bis zu den Produktionsbetrieben betragen manchmal 500 – 600 km. Dies und die hohen Transportkosten haben die Holzabnahme deshalb sinken lassen. Die Preise stiegen wieder an und im Vergleich zum Jahr 2006 mussten 2007 für Nadelholz über 7% und für Laubholz über 5% höhere Kosten aufgewendet werden⁶. Gegenüber dem Jahr 2006 stieg der Holzimport allgemein auf über

¹ Polen 2004, Bericht über Industriezustand, Wirtschafts- und Arbeitsministerium, Warszawa 2004, S. 249

² Polen 2005, Bericht über Industriezustand, Wirtschafts- und Arbeitsministerium, Warszawa 2005, S. 221

³ Angaben nach der Polnischen Wirtschaftskammer der Möbelproduzenten

⁴ Jahresbericht, Staatsforstwirtschaft - Staatswälder, Warszawa 2006, S. 78

⁵ Bericht über den Wälderzustand in Polen, Staatsforstwirtschaft - Staatswälder, Warszawa 2007 S.28

⁶ Information über Staatsforstwirtschaft - Staatswälder 2007, Staatsforstwirtschaft - Staatswälder, Warszawa 2008, S.55

20% an, was mit den hohen Preisen für Rundholz verbunden war⁷. Die Staatswälder im Jahre 2008 setzten den Verkauf durch das Holz-Wald-Internetportal fort. Die Rohstoffpreise entfernten sich immer weiter von dem tatsächlichen Marktgeschehen, sodass die Holzpreise um mehr als 10% anstiegen. Die Marktposition der polnischen Betriebe in der Holzbranche, und vor allem die der Sägewerke, die Halbfabrikate zur weiteren Verarbeitung produzieren – verschlechterte sich dadurch dramatisch. Aus dem Ausland wurden nicht nur Halbfabrikate, sondern auch Schnittholz nach Polen importiert. So sind allein in der ersten Jahreshälfte 2008 die Schnittholz-Lieferungen aus Deutschland um 196% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen.

Die Beschäftigung in den Betrieben war im Jahre 2008 allgemein höher als im Jahre 2007. Dennoch lag die Zahl der Beschäftigten in der Holzindustrie unter dem Durchschnitt der polnischen Industrie insgesamt (über 3,8%)⁸. Im Vergleich zum Vorjahr 2007 war die Schnittholzproduktion im Oktober über 17% , und im November bereits über 24,4% niedriger. Bezogen auf das Gesamtjahr 2008 war die Produktion von Nadelschnittholz über 7,2%, und die von Laubschnittholz um über 12,2% niedriger als im Jahre 2007.⁹ Gemessen am Vorjahr 2007 sanken die Exporte in den ersten drei Quartalen 2008 auf nur 73,3%. Dagegen stiegen die Importe im gleichen Zeitraum um über 35% - darunter die Importe aus Deutschland mit einem Anstieg von rund 263%.

Die Netto – Rentabilität des Sektors betrug in den ersten drei Quartalen 0,4% - im Verhältnis zu 5,6% im Jahr 2007. Als Folge der wirtschaftlichen Krise und wegen die niedrigeren Produktion sind die Holzpreise auf allen europäischen Märkten gefallen. So wurde Nadelschnittholz u.a. in Deutschland und Österreich um circa 10-15% billiger. In anderen Ländern waren sogar 18-25%¹⁰). Der Preis – z.B. für Kiefernholz - wurde von den Staatswäldern auf das Preisniveau von 65 Euro je m³ angesetzt. Zum Vergleich: dasselbe Holz - aber mit höherer Qualität - wurde in anderen EU-Ländern wie z.B. Deutschland, Tschechien oder der Slowakei mit einem Preis von 40 bis 50 Euro für m³.¹¹ gehandelt. Die wirtschaftliche Krise hat Holzindustrie umfassend erreicht. Viele Firmen haben im Jahresverlauf 2009 ihre Produktion eingeschränkt und die Beschäftigung reduziert. Es gab große Probleme bei der termingetreuen Lieferung und bei den Lohnzahlungen an die Beschäftigten. Die Gefahr von Firmenpleiten ist in der gesamten Holzbranche deutlich gestiegen.

⁷ Forstwesen im Jahre 2007, Material für Pressekonferenz am 29. Januar 2009, Hauptfinanzamt Deapartement der Regional- und Umweltforschungen, S.7

⁸ Information über sozial-wirtschaftliche Situation des Landem. Das Jahr 2008. Arbeitsmarkt, Hauptfinanzamt, Warszawa 2009, S. 17-18

⁹ wie oben, Produktion wichtigerer Industrieprodukte

¹⁰ Angaben für Polnische Wirtschaftskammer der Holzindustrie

¹¹ wie oben

Liberalisierung auf dem Holzmarkt

Die Holzindustrie in Polen fürchtet sich vor der weiteren Liberalisierung des Marktes. Das Umweltschutzministerium und das Wirtschafts- und Finanzressort arbeiten an dem Projekt der Neuregelung des Holzabsatzes durch die Staatswälder. Das von diesen produzierte Holz gelangt durch zwei Distributionskanäle an die Abnehmer. 70% des Holzangebotes werden in den begrenzten Ausschreibungen verkauft, an denen feste Vertragspartnern der Staatsforsten teilnehmen können. Das sind Abnehmer, die eine so genannte „Einkaufsgeschichte“ haben. Die übrigen 30% werden auf den öffentlichen Internetauktionen verkauft. Aus verschiedenen Informationen geht hervor, dass die begrenzten Ausschreibungen schon im Jahr 2010 abgeschafft werden sollen, und mehr öffentliche Ausschreibungen durchgeführt werden sollen. Der Grund für diese Neuregelung? Der Vorzugshandel mit festen Vertragspartnern der Staatswälder ist unvereinbar mit den Regeln des freien Wettbewerbs. Die Holzbranche ist darüber sehr beunruhigt. Nach Meinung der Industrie führen mehr Online-Auktionen – ohne die Bevorzugung der bisherigen festen Partner und damit auch ohne Rücksicht auf die bisher von einzelnen Partnern gekauften Holzmengen - die sich allein am erzielbaren Erlös ausrichten zu einer Destabilisierung des Marktes mit langfristig negativen Einflüssen auf die Unternehmen der Holzbranche.

Piotr Morta